

Interaktives Lernen und interaktive Schulbücher

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 28. November 2017 10:15

[Zitat von Steffda](#)

[@Meerschwein Nele](#) Für digitale Schulbücher brauche ich auch eine entsprechende IT-Umgebung (sicher eine andere als für Moodle), die zuverlässig funktionieren muss.

Für gut gemachte digitale Schulbücher brauchst du einen Browser und die Zugangsdaten.

Zitat

Und wenn das eben nicht nur pdf-Dateien sind, gehts grad weiter mit entsprechenden Mediaplayern, Updates usw..

Da sehe ich nicht wirklich viel Unterschied im Admin-Aufwand.

Ich glaube, wir reden über unterschiedliche Konzepte. Das bislang unter dem Begriff "digitales Schulbuch" verbreitete Konzept, z.B. die Lizenz, die an das "Kursbuch Geschichte" für die E-Phase von Cornelsen angeknüpft ist, ist nichts weiter als ein PDF der Printversion. Das ist für mich kein digitales Schulbuch sondern nur alter Wein in neuen Schläuchen.

Im Rahmen der Mediendidaktik soll bei digitalen Schulbüchern mehr in Richtung tatsächlicher interaktiver und didaktisch geführter Plattformen mit multimedialen Inhalten. So wie [in diesem Beispiel von mBook](#).

Da muss man auf Schulseite nichts administrieren, das läuft auf jedem heutigen internetfähigen System. Bei Schulcomputern geht über den normalen Aufwand nichts hinaus (wobei ein digitales Schulbuch didaktisch natürlich nicht "wir gehen in den Computerraum und arbeiten am Buch" bedeutet) und zu Hause sind die Zugangshürden trivial, wenn auf dem Computer auch Facebook und Youtube verwendet werden können. Was immer der Fall sein dürfte.

Zitat

Und ja, ich administrierte die Moodle-Plattform an unserer Schule (Berufsschule). Der Aufwand ist da, aber beherrschbar, wenn man ein paar Regeln und Strukturen einhält.

Das ist richtig. Meine Plattform mit 1000 Studierenden und 115 Lehrern und deren Bedürfnissen ist machbar. Aber ich kaufe bei einem Schulbuchverlag mit digitalen Angeboten ja auch keine

Administration ein sondern Lehrmaterial.

Und das ist eine andere Kiste. Es ist unbestritten, dass alles, was ein digitales Schulbuch leistet, genau so mit Moodle oder anderen interaktiven Lernplattformen geleistet werden kann. Aber in nunmehr 14 Jahren Arbeit in abitur-online, einem System, bei dem ich als Lehrer selber das Unterrichtsmaterial zusammen- und bereitstellen muss, habe ich gelernt, dass das wirklich ein Arsch voll Arbeit ist. Es ist komplizierter und dauert länger als eben mal ein Arbeitsblatt zu machen. Adndererseits ist der didaktische Ertrag meines Erachtens größer, wenn man die Sache vernünftig, kreativ und vor allem didaktisch fundiert angeht. Das braucht aber Know-How auf mehr Ebenen als im traditionellen Unterricht mit Papier, Stift und Tafel.

Bislang wird dieser Ansatz systematisch in NRW (und wenigen anderen Bundesländern) nur durch den [abitur-online](#) Lehrgang verfolgt. Die Arbeitsmaterialien dafür werden durch den Dienstherren von mit (zu geringer) Stundenentlastung entschädigten Arbeitsgruppen erstellt, die sich aus der normalen Lehrerschaft rekrutieren und deren mit dem Lectora-Entwicklungssystem erstellte Lehrgänge auf den Servern des Landes verfügbar gemacht werden. Das System krankt aber daran, dass diese Kolleginnen und Kollegen ja auch ganz normale Lehrer sind und nur die vier Schulstunden Entlastung für Ihre Entwicklungsarbeit haben. Dass man in dieser Zeit kaum hochwertige Entwicklungsarbeit inhaltlich und technisch leisten kann, weiß jeder, der schon mal in der IT-Entwicklung gearbeitet hat. Andererseits ist das auch nicht anders, als wenn man als traditioneller Lehrer neben den normalen Diensttätigkeiten sein Schulbuch selber schreiben müsste.

Digitale Schulbücher heißen nichts anderes, dass diese Arbeitsleistung durch Steuergelder von privaten Anbietern eingekauft wird. Wie ganz normale Schulbücher eben. Und das empfinde ich bei der Entwicklung hin zu einer modernen Mediendidaktik eigentlich als völlig undramatisch und sinnvoll.

Vorausgesetzt natürlich, dass da mehr geliefert wird, als PDFs. Und dabei schwächeln die traditionellen Schulbuchverlage ganz gewaltig. Von dem damaligen, mittlerweile zum Glück toten Versuch mit [Selgo](#) will ich gar nicht erst anfangen.